

Sechzehntes Kapitel.

Ein sonderbares Kapitel, welches wir zu Karls Ehre zu unterdrücken wünschten, wenn es nicht durch seine Folgen, zu großen Einfluß in diese Geschichte hätte.

Der Greis hatte den würdigen Prediger oft halbe Tage um sich, und unterhielt sich mit ihm über die wichtigsten Gegenstände des Menschen. Besonders unterredete er sich oft mit ihm über die eigentliche Würde des Christenthums, über die ursprüngliche Einsalt desselben, und über die wahren Gesichtspunkte, aus welchen sein herrlicher Stifter habe beurtheilt und angesehen seyn wollen. Ehrenfeld hatte mit den gewöhnlichen Religionsideen nie viel zu schaffen gehabt; indessen hatte freilich ein Mann wie Bayer, der sein ganzes Leben den Untersuchungen über das Christenthum gewidmet, über den Zweck, und über die Beweise desselben vollkommenere Kenntnisse eingesammelt. Lehrbegierig, wie der gutmüthige Jüngling, saß Ehrenfeld daher neben ihm

ihm, gab ihm den Faden des Gesprächs in die Hand, lies ihn selbstigen so weit fortziehen, als er wollte, und fand die Erklärungen, Bestimmungen und Auseinandersetzungen desselben seines herzlichsten Beifalls werth; deshalb rief er mehr denn einmal aus: Sie hat Gott zu mir geführt!

Die Besuche des Fürsten erhielt er gewöhnlich in den Morgenstunden. Die Besuche des Predigers um Mittag. An seinen Tische war allemal ein Kouvart für den letztern; selbiger mochte kommen, oder nicht. Als er daher eines Tags eben im Begriff war, unter der Laube zu speisen, und einen schnell Herankommenden hörte, rief er ohne sich umzuwenden: Noch ist es Zeit, Herr Prediger. Kommen Sie — kommen Sie! —

Wieder alle seine Erwartung stand jetzt der Fürst neben ihm. Sein Erstaunen darüber war doppelt groß; denn noch nie hatte er ihn mit so zorniger Mine gesehen, als jetzt.

„Vater Ehrenfeld, ich komme dir zur Unzeit; aber laß dich nicht stören. Ich wollte nur Luft bei dir schöpfen. Der Kammerath B*** hat mir einen Streich gespielt, dergleichen mir noch keiner gespielt hat. Aber — er wird dafür an mich denken. Mein

Kohr, wovon du hier noch die Ueberreste siehst, habe ich auf seinen Rücken zerschlagen. Es wird dich wundern, wenn ich dir den ganzen Vorgang erzähle, daß ich die Kanaille nicht auf der Stelle ermordet habe. Ha — ha — es schnürt mir den Hals ganz zu — „

Eine schreckliche Erklärung für Ehrenfeld: um so viel schrecklicher, als er dergleichen von dem sanftmüthigen Karl nicht gewohnt war. Auf seinem Gesicht schwebte in diesen Augenblick seine ganze Seele, und wäre der Fürst jetzt im Zustande der Aufmerksamkeit und Beobachtung gewesen: so würde er das Gutachten des Greises über seine Handlung, von Wort zu Wort auf der Stelle gelesen haben. Aber er hatte eher keine Ruhe des Geistes, bis er den ganzen Vorgang ausführlich erzählt hatte.

Ehrenfeld vergaß Essen und Trinken, gab dem Fürsten zweckmäßige Anschläge, wie die Folgen der Verrätheren, welche sein Diener ausgeübt haben sollte, und welche in unterschlagenen Pupillengelsbern, und einer, mit einem auswärtigen Hofe, verdächtig geführten Korrespondenz, bestanden, zu redressiren wären, ergriff ihn darauf traurig bey der Hand, und sprach:

„Mein

„Mein
Handlung die
mollte ich
in dem Augen
als sie ihren
weiß gewiß
lassen, abge
haben. Fürst
se Handlung
und macht
nen die wöl
lich auch
doch das ga
selbst Rache
nehmen sieh
und strafen.
bestimmte Pers
sagen. Aber d
auch im Staat
ein Gegenstand
werden können
spiel der G
Augen immer
sie sich enthal
Sache zu sep
geben, daß
Rache und Sit
als die. Der
bey der Sache

„Mein geliebter Fürst! so sehr ich die Handlung dieses Menschen verabscheue: so wollte ich doch viel darum geben, wenn ich in dem Augenblick hätte um sie seyn können, als sie ihren Arm gegen ihn aushuben. Ich weiß gewis, Sie hätten ihn wieder sinken lassen, ohne so zu thun, wie Sie gethan haben. Fürsten müssen nicht schlagen. Diese Handlung ist zu tief unter ihrer Würde, und macht auf die Herzen ihrer Unterthanen die widrigsten Eindrücke. So unverlezt auch ihre Gerechtsame sind, so bebet doch das ganze Volk zurück, wenn es sie selbst Rache für empfangene Beleidigungen nehmen siehet. Die Gesetze müssen richten und strafen. Alsdenn gibt es gewisse dazu bestimmte Personen, welche die Strafen vollziehen. Aber diese Leute, so nothwendig sie auch im Staate seyn mögen, werden nie ein Gegenstand der Liebe ihrer Mitbürger werden können. — Herrlich ist das Beispiel der Großen für die Tausende, deren Augen immer auf sie gerichtet sind, wenn sie sich enthalten, Richter in ihrer eigenen Sache zu seyn, und dadurch zu erkennen geben, daß sie nichts für die allgemeine Ruhe und Sicherheit, gefährlicher halten, als dis. Der Richter muß ein kalteblütiger, bey der Sache uninteressirter, und das

Recht

Necht beider Theile, mit gleicher Genauigkeit besorgender Mann seyn. Wie kann ein Beleidigter selbst die Rolle desselben spielen? Er entscheidet für sein Ich; und ist er denn stark genug dazu, seinen Urtheilsspruch zu vollziehen: wer verbürgt irgend einem seiner Mitbürger weiter, Habe, Freyheit und Leben? Der Fürsten Arm ist von Gott zum Segnen so stark gemacht. Nicht schlagen sollen sie mit selbstigen, sondern — in Schutz nehmen. Sie haben einen Ihrer Rätthe geschlagen; einen Mann, für dessen Charakter, den er doch von Ihnen selbst hat, wenn er auch noch so schwere Bestrafung verdient hätte, sich doch Stokschläge nicht schicken, und am wenigsten Stokschläge von der Hand, die ihm vorher das Rathspatent unterschrieb. Wahrlich, alle Ihre übrigen Rätthe haben hiedurch in den Augen Ihres Volks verloren. — Und nun können Sie Ihrer eigenen Ehre wegen keine weitere Untersuchung über den Kammerath aufstellen lassen. Er ist schon bestraft. Was für eine klägliche Gestalt würde sein Prozeß gewinnen, wenn die förmliche Inquisition erst nach geschahener Bestrafung ihren Anfang nehmen sollte! Auch dürfen Sie nur nicht weiter daran denken, ihn strafen zu lassen; denn zweimal sollen auch Fürsten nicht

nicht strafe
lich, was
zuerge
Verfahren
wissen m
Tracht
sich jeder
merken u
nur wegge
Näcken ei
und sich
gel nichts
Karl
und Neue
sah vor sich
dem zerfall
Quadrat in
gab dem Gre
hast du es,
zum Andenke
sen fehlen.
de geban
es nun, d
wollte viel
wenn ich d
Kammerath
ihn nur nicht
meine Hand
der gegen ein

nicht strafen. Und nur erwägen Sie endlich, was für niederträchtige Diener ditzuwege bringen müßte, wenn Sie solch ein Verfahren öfter ausübten! Sobald man wissen würde, daß die Sache mit einer Tracht Schläge abgethan sey: so würde sich jeder die ärgsten Betrügereien, Schelmerien und Verrätherien erlauben, der nur weggeworfen genug dächte, um seinen Rücken einmal Ihrem Rohre hinzuhalten, und sich aus drei oder fünf Mandeln Prügel nichts machte. — —

Karls edle Seele durchdrangen Scham und Reue. Er biß die Lippen zusammen, sah vor sich hin, machte eine Zeitlang mit dem zersplitterten Rohre Triangel und Quadrate in den Sand, stand plötzlich auf, gab dem Greise das Rohr, und sprach: Da hast du es, redlicher Alter, und hebe es zum Andenken davon auf, daß auch Sürsten fehlen. Ich habe unter meiner Würde gehandelt. Ich war in Hitze. Ich fühle es nun, daß ich mich entehrt habe. Ich wollte viel tausend Thaler darum geben, wenn ich die Stunde zurück hätte. Der Kammerath soll aus dem Lande, damit ich ihn nur nicht wieder sehe. Aber da hast du meine Hand darauf — nie soll sie sich wle, der gegen einen meiner Diener, und gegen

tr.

legend einen Menschen, auf solche Weise heben. Vergib du mir! Ich bin sonst nicht so — das weißt du. Aber laß mich dich umarmen, für deine Rebllichkeit. Ach! könnte ich mich von Gott erbitten, daß dein Geist einströmt, wenn du stirbst, in einen mein-
ner Nähe überginge, und noch einmal auf ihm ruhete!

Lange hing der Fürst in Ehrenfelds Armen. Ehrenfeld war wie zerknirscht und erschlagen. Er konnte nichts als die Worte, lassen: Thun Sie ja nie wieder so, liebster Fürst!

So wahr ich lebe, nicht! erwiderte Karl, und riß sich von ihm los.

Karl ritt Schritt für Schritt nach der Residenz zurück. Der Reitknecht mußte erst in weiter Entfernung ihm folgen. Daraus schloß der Greis, daß sein Fürst, unmuthsvoll, nun über den ganzen Vorgang erst recht nachdenke.

Bayer kam.

Ehrenfelds Mine war sonst die heiterste, wenn der Prediger in die Laube zu ihm trat. Jetzt war sie finster und traurig.

Bayer: Was ist ihnen wiederfahren, ehrwürdiger Greis?

Ehrenfeld: Ach! Sie werden es doch hören. Mein Herz möchte mir bluten. —

Karl

Karl, der
der Hige e
Nun ist
Handlung
selbst ab
es nicht
hier
der Laube
Bayer
Greis in
kontrafist
dies ihm
Wilde, so
die Achsel
die Haut
großer Her
kommt dab
sich —
Ehrenfe
W, das ist g
zeugt, er wi
und Güte
suchen; dan
geffe, und
Darüb
Prediger in
wichtige Kap
ten soviel edle
Epoch aus,

Karl, der milde menschliche Karl hat in der Hitze einen seiner Rätthe geschlagen. — Nun ist's ihm leid. Die Reue über seine Handlung macht ihm Ehre, die Handlung selbst aber, Schande. Ich wollte, daß ich es nicht mehr erlebt hätte.

Hier schwieg der Greis, und ging in der Laube auf und nieder.

Bayer gerieth über diese Erzählung des Greises in keine geringe Verlegenheit. Sie kontrastirte zu sehr mit dem Gemälde, welches ihm derselbe von Karls Großmuth und Milde, so oft vorgezeichnet hatte. Er zuckte die Achseln, und versetzte: Mir schaudert die Haut allemal, so oft ich höre, daß ein großer Herr schlägt. Sein Karakter bekommt dadurch keinen vorthellhaften Anstrich —

Ehrenfeld: Was nun einmal geschehen ist, das ist geschehen. Aber ich bin fest überzeugt, er wird nun an Sanftmuth, Milde und Güte fernerhin sich selbst zu übertreffen suchen; damit sein Volk seines Fehlers vergesse, und ihn noch mehr liebe, als zuvor.

Darüber kamen der Greis und der Prediger in ein langes Gespräch, über das wichtige Kapitel von Fürsten, und schütteten soviel edle Wünsche einer in des andern Schoos aus, daß die Welt, Erde, der See

ligo

ligsten eine seyn würde, wenn es dem Him-
mel jemals gefallen sollte, auch nur den
zehnten Theil davon in Erfüllung zu
bringen.

Siebenzehntes Kapitel.

Folgen des vorigen Kapitels, nebst einer
Untersuchung über die Ehrlichkeit
der Begräbnisörter.

Gegen Abend kam Theodor von Halm-
rode, und erzählte, daß vor einer Stunde
ein Viktualienhändler aus der Residenz bey
ihm gewesen, der ihm die Nachricht mit-
getheilt, daß der Kammerrath von B***
um ein Uhr sich erschossen habe. Der Mann,
setzte er hinzu, habe zu sagen gewußt, daß
der Fürst ihn mit eigener Hand gewaltig
geschlagen, und daß dieser vermuthlich der
Untersuchung zu entgehen gesucht, welche
noch über ihn habe angestellt werden sollen.

Vater Ehrenfeld lies seine Hände her-
absinken, und zitterte am ganzen Leibe.
Anton erschrock über diese schreckliche Nach-
richt von seinem Onkel ungewöhnlich, und

Karo-

Karoline,
konnte, w
Th
let, das
vorher,
geschickt
weil er
zu einer
nach einig
könne.

Ehre
er sich sel
was nicht
lichen Vor
re er doch
mit gewisse
Unterredung
viel mehr wi
seine Handlun
ihm über sie
Bayer:
ehrwürdigen
ben: so wi
Arm nie w
aufheben.

Ehrenf
det mir meh
Der Gr
und sprach n